



BALKANFORSCHUNG AN DER ÖAW VORTRÄGE

BALKANFORSCHUNG AN DER ÖAW

VORTRAGSPROGRAMM

OKTOBER 2020 – JANUAR 2021

Österreich und der Balkanraum sind seit Jahrhunderten eng miteinander verflochten. Als wichtiger kultureller, gesellschaftlicher und politischer Bezugsort für die Gesellschaften des Balkans war und ist Wien auch ein Zentrum der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dieser Region. Der 2017 eingerichtete Forschungsbereich Balkanforschung am Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des Balkanraumes (IHB) greift diese Forschungstradition auf und versucht in seiner multidisziplinären Ausrichtung neue Akzente zu setzen.

Die Vortragsreihe *Balkanforschung an der ÖAW* versteht sich dabei als Forum, auf dem Wissenschaftler/innen ihre Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen und zur Diskussion stellen können.

Austria and the Balkans have been intertwined for centuries. As an important cultural, social and political hub for the Balkan societies, Vienna remains a center of scientific engagement with this region. The research unit "Balkanforschung" established in 2017 at the Institute for Habsburg and Balkan Studies (IHB) continues this research tradition and aims to set innovative trends through its multidisciplinary orientation.

The lecture series "Balkan Research" at the ÖAW is conceptualized as a forum for researchers to make their results accessible to a broader public and to open them up for discussion.

Wir bitten um Verständnis, dass aufgrund der aktuellen COVID-19-Bestimmungen die Teilnehmer/innen/zahl eingeschränkt ist, Informationen zur Anmeldefrist werden rechtzeitig vor den jeweiligen Vorträgen bekannt gegeben. Die Vorträge können auch im Internet via **Livestream** verfolgt werden. Informationen zum Zugang werden ebenso rechtzeitig bereitgestellt.

*We ask for your understanding that the number of participants is limited due to the current COVID-19 regulations, information about the registration deadline will be announced in good time before the respective lectures. The lectures can also be followed via internet via **live stream**, access information will also be provided in good time.*

Für weitere Informationen zu Schwerpunkten und laufenden Vorhaben an der Balkanforschung, siehe: / *For further information on main research fields and ongoing research projects at the research unit, see:*

<https://www.oeaw.ac.at/ihb/forschungsbereiche/balkanforschung/>

Siehe auch / *See also:*

<https://derstandard.at/r2000075356578/Balkan-Blog>

MITTWOCH, 28. OKTOBER 2020
BEGINN: 18 UHR

MIROSLAV ŠEDIVÝ
Pardubice

Metternich, der griechische Freiheitskampf 1821–1832 und das Problem der Humanität

Bis heute fungiert der österreichische Staatskanzler Fürst von Metternich in der Geschichtsschreibung als großer Gegner des griechischen Freiheitskampfes und zugleich als Antipode der griechenfreundlichen Politik Großbritanniens, Frankreichs und Russlands, die zur Entstehung des griechischen Königtums im Jahre 1832 führte. Tatsächlich war Metternichs Haltung dem Aufstand gegenüber negativ – nicht aber gegenüber den Griechen. Seine Politik prägten weniger persönliche Abneigungen als die geopolitischen Interessen Österreichs im Verbund mit rationalen Erwägungen und guten Kenntnissen der Zustände im Osmanischen Reich. Der Vortrag stellt die griechische Politik des Fürsten Metternich in ein neues Licht und beleuchtet, wie intensiv sich Metternich sich mit Fragen der Humanität, der religiösen Feindschaft sowie des internationalen Rechts im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Griechen und Osmanen in den 1820er Jahren beschäftigte. Unter Berücksichtigung der österreichischen Orientpolitik im Vormärz, des Einflusses der Orientalischen Akademie sowie anderer österreichischer Diplomaten auf Haltung und Handeln der Staatskanzlei in Wien verfolgt der Vortrag die These, dass Metternich in bestimmter Hinsicht nicht weniger humanitär als die drei Großmächte handelte – nicht nur den Griechen, sondern auch den anderen Bewohnern des Reiches des Sultans gegenüber. Dieser Beitrag ist noch Teil einer Vortragsreihe anlässlich des sich nähernden 200-jährigen Jubiläums der Griechischen Revolution 1821, die in Kooperation mit dem Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien und mit freundlicher Unterstützung der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien sowie der Österreichischen Gesellschaft für Neugriechische Studien durchgeführt wird.

Miroslav Šedivý ist Dozent an der Philosophischen Fakultät der Westböhmischen Universität in Pilsen mit Forschungsschwerpunkt auf der Geschichte des Vormärz (1815–1848). Er ist Verfasser von *Metternich, the Great Powers and the Eastern Question* (Pilsen: University of West Bohemia, 2013), *Crisis among the Great Powers: The Concert of Europe and the Eastern Question* (London, New York 2017) und *The Decline of the Congress System: Metternich, Italy and European Diplomacy* (London, New York: I.B. Tauris, 2018).

In Kooperation mit:



**ÖSTERREICHISCHE
GESELLSCHAFT FÜR
NEUGRIECHISCHE
STUDIEN**



**universität
wien**

Dekanat der Historisch-Kulturwissenschaftlichen
Fakultät
Institut für Byzantinistik und Neogräzistik

MITTWOCH, 18. NOVEMBER 2020
BEGINN: 18 UHR

CHAVDAR KIRILOV
Sofia

Konusch: Archäologie und Geschichte einer osmanischen Kleinstadt in Rumelien

Die Archäologie der Osmanenzeit auf dem Balkan und insbesondere in Bulgarien ist leider noch weitgehend unterentwickelt. Planmäßige Untersuchungen werden kaum durchgeführt, und unsere begrenzten Erkenntnisse über den Zeitraum zwischen dem 15. und dem 19. Jahrhundert verdanken wir vor allem meist unveröffentlichten Notgrabungen in etlichen Großstädten und bei Infrastrukturprojekten auf dem Lande. Vor diesem Hintergrund erscheint die neulich im Rahmen des interdisziplinären Projekts „Konusch“ unternommene zielgerichtete archäologisch-historische Untersuchung der vom berühmten osmanischen Heerführer und Administrator tatarischen Ursprungs Minnetoğlu Mehmet Bey um die Mitte des 15. Jahrhunderts gegründete und gegen Ende des 19. Jahrhunderts endgültig verlassenen gleichnamigen Kleinstadt zweifelsfrei bahnbrechend und als Vorreiter der künftigen Forschung. Im Vortrag werden die eindrucksvollen Ergebnisse der nicht-destruktiven Voruntersuchung der bewundernswert weiträumigen Siedlungssagglomeration vorgestellt, die aus einer Kern- und mindestens vier Satellitensiedlungen bestand. Bereits in dieser ersten Forschungsetappe zeigte sich die Archäologie durchaus instande, die schriftlich überlieferten Angaben über Siedlungsgeschichte, -struktur und -wirtschaft bedeutsam zu ergänzen.

Chavdar Kirilov promovierte 2006 an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main und unterrichtet seitdem Archäologie an der Historischen Fakultät der Sofioter Universität „St. Kliment Ohridski“ mit Forschungsschwerpunkt auf der spätantiken und byzantinischen Archäologie. Zurzeit ist er Leiter der Ausgrabungen der frühbyzantinischen Festung in Balchik an der Schwarzmeerküste, der mittelbyzantinischen befestigten Kleinstadt nahe dem Dorf Melnitsa und der osmanischen Kleinstadt Konusch. Er verfasste u. a. *Die Stadt des Frühmittelalters in Ost und West* (Bonn: Habelt, 2006) und arbeitet zurzeit an einem Buch zu Festungen und Verkehrsnetz zwischen der Spätantike und der frühosmanischen Zeit im heutigen Zentralwestbulgarien.

In Kooperation mit:

Sofioter Universität „St. Kliment Ohridski“

СОФИЙСКИ УНИВЕРСИТЕТ
„СВ. КЛИМЕНТ ОХРИДСКИ“



MITTWOCH 25. NOVEMBER 2020

BEGINN: 18 UHR

HANNES GRANDITS

Berlin

Das Ende der osmanischen Herrschaft in Bosnien-Herzegowina in den 1870er Jahren: etablierte Erklärungen und neue Interpretationen

Die mehr als vier Jahrhunderte währende osmanische Herrschaft in Bosnien-Herzegowina endete in den 1870er Jahren. Die südslawische Historiographie interpretierte diese Periode traditionell mit Bezug auf nationale (oder zeitweise „proletarische“) Revolutionen zur Abschüttelung des osmanischen „Jochs“. Ein anderes fest etabliertes historiographisches Narrativ betont demgegenüber die Ränkespiele einer konspirativen (anti-muslimischen) Diplomatie der Großmächte. Zuletzt wurde auch viel über eine habsburgische „Zivilisierungsmission“ im Zeichen eines in Schwung kommenden „age of imperialism“ gesprochen. In meinem Vortrag werde ich diese etablierten Erklärungszusammenhänge kritisch hinterfragen, indem ich zunächst die sehr verschiedenen, widersprüchlichen Dynamiken eines gewaltgeprägten Guerillakriegs thematisiere. Zugleich wird es auch um die verzweifelten Versuche gehen, eine Flüchtlingskatastrophe von immensem Ausmaß unter Kontrolle zu bringen. Daran anknüpfend möchte ich darstellen, wie sich verschiedenste Akteursgruppen mit unterschiedlichen Hintergründen und Interessen von außen in die inneren Wirren in Bosnien und der Herzegowina involvierten. Viele von ihnen waren getrieben von dem Bestreben, in der zukünftigen politischen Agenda in der Region (mit-)zu bestimmen - oder nicht übervorteilt zu werden.

Hannes Grandits ist Professor für Südosteuropäische Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin mit Schwerpunkt auf der Geschichte des Balkans und Zentraleuropas im 19. und 20. Jahrhundert unter Einschluss der außerregionalen Bezüge. Er verfasste u.a. *Herrschaft und Loyalität in der spätosmanischen Gesellschaft. Das Beispiel der multikonfessionellen Herzegowina* (Wien: Böhlau, 2008) und ist Mitherausgeber von *Conflicting Loyalties in the Balkans. The Great Powers, the Ottoman Empire and Nation Building* (London: I.B.Tauris, 2011). Derzeit arbeitet er an einer Monographie mit dem Titel *The End of Ottoman Rule in Bosnia*, die 2021 bei Routledge erscheinen wird.



MITTWOCH 9. DEZEMBER 2020
BEGINN: 18 UHR

BUCHPRÄSENTATIONEN

Neues aus der Balkanforschung am IHB

Seit ihrer Einrichtung im Jahr 2017 verfolgt die Balkanforschung am IHB eine aktive Publikationsstätigkeit. Im Zentrum dieser Aktivität steht die von den Mitarbeitern an der Balkanforschung gemeinsam verantwortete Publikationsreihe "Schriften zur Balkanforschung", in der in gleicher Weise Editionen von Quellen wie monographische Untersuchungen zu Themenbereichen der Balkanforschung erscheinen. Die thematische wie zeitliche Bandbreite der Publikationsreihe umfasst dabei alle Perioden der Balkangeschichte und versucht besonders bei den Quelleneditionen bedeutende, bisher unveröffentlichte Quellen zugänglich zu machen. Die Publikationsreihe gibt auch ForscherInnen aus dem Ausland, und hier im Besonderen aus Südosteuropa, eine Plattform für Veröffentlichungen.

Inzwischen sind die ersten 3 Bände dieser Reihe (in deutscher bzw. italienischer Sprache) erschienen, darunter zwei Quelleneditionen sowie eine Spezialuntersuchung, die in ihrer zeitlichen Dimension vom Mittelalter bis in den Beginn des 20. Jahrhunderts reichen. In der Präsentation werden diese Bände und ihr Gehalt im Einzelnen sowie das Konzept, das der Reihe zugrunde liegt, vorgestellt.

Zugleich werden auch weitere monographische Editionen von Mitarbeitern des Fachbereichs Balkanforschung am IHB vorgestellt, die 2019/20 erschienen sind. Auch diese Publikationen reflektieren die den Fachbereich Balkanforschung am IHB kennzeichnende Ausrichtung der Forschungszugänge, die sowohl multidisziplinär wie auch im Hinblick auf die geschichtlichen Perioden von der Antike bis in die Gegenwart reichen.

Die Buchpräsentation dient dabei nicht nur der allgemeinen Information über neue Publikationen im Bereich der Balkanforschung, sondern soll dem interessierten Publikum auch die Möglichkeit geben, mit den Herausgebern und Autoren über die Konzepte, Inhalte und die Intentionen der vorgestellten Werke in einen persönlichen Kontakt zu treten.

MITTWOCH 13. JANUAR 2021
BEGINN: 18 UHR

RUŽA FOTIADIS
Berlin

Griechisch-serbische Geschichts- und Gegenwartsdeutungen vor dem Hintergrund der Jugoslawienkriege 1991–1999

Das Ende des Kalten Krieges und der Ausbruch der Jugoslawienkriege stellten eine Phase grundlegenden Umbruchs in Südosteuropa dar. Die 1990er Jahre führten aber nicht nur im vormals staatssozialistischen östlichen Europa zu vielfältigen Neuorientierungen, sondern auch beim NATO- und EG-Mitglied Griechenland. Als eine Erscheinung dieser Prozesse lässt sich die griechisch-serbische Freundschaft bezeichnen. Die im öffentlichen Diskurs verbreitete Berufung auf die „traditionell guten Beziehungen“ und die „Schicksalsgemeinschaft“ von Serben und Griechen wurde dabei vor allem mit der Glaubensbrüderschaft in der Orthodoxie und der Waffenbrüderschaft in verschiedenen Kriegen begründet. Vor diesem Hintergrund werden die Wirkungsmacht und das Spannungsverhältnis von Freundschaft und Feindschaft im internationalen Kontext erkundet. Auf einer breiten Quellenbasis gilt es dabei, die griechisch-serbischen Beziehungen sowie die Vergangenheitsauffassungen und Gegenwartsdeutungen während der Jugoslawienkriege der 1990er Jahre in verflechtungsgeschichtlicher Perspektive zu untersuchen.

Ruža Fotiadis Studium der Ost- und Südosteuropäischen Geschichte und der Serbistik/Kroatistik in Berlin, Zagreb und Thessaloniki. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Slawistik der Humboldt-Universität zu Berlin (2008–2010) und am Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa in Leipzig (2011–2014). 2018 Promotion zum Dr. phil. an der Humboldt-Universität zu Berlin und derzeit wissenschaftliche Mitarbeiterin am dortigen Lehrstuhl für Südosteuropäische Geschichte. Zu ihren Veröffentlichungen zählen u.a. *Freundschaftsbande. Griechisch-serbische Geschichts- und Gegenwartsdeutungen vor dem Hintergrund der Jugoslawienkriege 1991–1999*. Göttingen: Wallstein Verlag (voraussichtlich Anfang 2021) sowie *Brotherhood and Unity at the Kitchen Table. Food in Socialist Yugoslavia* (Mitherausgeberin). Zagreb: Srednja Europa 2019.



NOTIZEN

VERANSTALTER:

Österreichische Akademie der Wissenschaften
IHB – Institut für die Erforschung der Habsburgermonarchie und des
Balkanraumes
Forschungsbereich Balkanforschung
Apostelgasse 23, 1030 Wien
<https://www.oeaw.ac.at/ihb/forschungsbereiche/balkanforschung/>

KONTAKT:

Dr. Joachim Matzinger
joachim.matzinger@oeaw.ac.at
T: +43 1 51581-7363

Dr. Grigor Boykov
grigor.boykov@oeaw.ac.at
T: +43 1 51581-7366

VERANSTALTUNGSORT:

IHB / Forschungsbereich Balkanforschung
Apostelgasse 23, 1030 Wien
Seminarraum Erdgeschoß



Kartendaten © Google 2017

Titelfoto: Počitelj am Unterlauf der Neretva in Bosnien und Herzegovina.
© Grigor Boykov

18.00–19.30 UHR
SEMINARRAUM ERDGESCHOSS
APOSTELGASSE 23, 1030 WIEN

MITTWOCH, 28. OKTOBER 2020

Miroslav Šedivý | Pardubice

Metternich, der griechische Freiheitskampf 1821–1832 und das Problem der Humanität

MITTWOCH, 18. NOVEMBER 2020

Chavdar Kirilov | Sofia

Konusch: Archäologie und Geschichte einer osmanischen Kleinstadt in Rumelien

MITTWOCH, 25. NOVEMBER 2020

Hannes Grandits | Berlin

Das Ende der osmanischen Herrschaft in Bosnien-Herzegowina in den 1870er Jahren: etablierte Erklärungen und neue Interpretationen

MITTWOCH, MITTWOCH 9. DEZEMBER 2020

Book Launch

Schriften zur Balkanforschung und andere Monographien der Mitarbeiter des Fachbereichs

MITTWOCH, 13. JANUAR 2021

Ruža Fotiadis | Berlin

Griechisch-serbische Geschichts- und Gegenwartsdeutungen vor dem Hintergrund der Jugoslawienkriege 1991–1999